

Am Salzstadel sollen die Autos verschwinden

Eine neue Umfahrungsstrasse soll den motorisierten Verkehr vom Rheinufer Ost beim Lindli ausschliessen. Gleichzeitig plant die Stadt, im gesamten Areal tief greifende Änderungen vorzunehmen. So soll etwa der Quai verbreitert werden und ein neues Parkhaus entstehen.

Kay Fehr

SCHAFFHAUSEN. Dass sich das Rheinufer Ost zwischen dem Gebiet Fischerhäusern und dem Gaswerkareal verändern wird, war schon länger klar. Seit gestern weiss man erstmals konkret, für welche Pläne sich die Stadt entschieden hat. Zentral war insbesondere die Frage, ob es direkt hinter dem Gaswerkareal eine neue Verbindungsstrasse zwischen der Buchthaler- und der Rheinhaldestrasse geben soll. Der Abschnitt am Rheinufer könnte dann vom motorisierten Durchgangsverkehr befreit werden. Genau diese Variante streben die Verantwortlichen an, wie an der gestrigen Medieninformation im Westflügel der Kammgarn klar wurde. Möglich werden diese Überlegungen, da SH Power vom Gaswerkareal in den Werkhof im Schweizerbild ziehen wird.

Der Startschuss des städtebaulichen Studienverfahrens zum Rheinufer Ost fiel bereits vor einem Jahr. 18 Planerteams haben sich beworben, um ihre Ideen für das Gebiet zu erarbeiten, die Stadt wählte vier von ihnen aus. Speziell: Es wurde von diesen Teams kein «Gewinnerprojekt» gekürt, stattdessen pickte sich ein 15-köpfiges Beurteilungsgremium aus allen Lösungsvorschlägen jene Aspekte raus, die es als am sinnvollsten erachtete. Die Erkenntnisse daraus sind in einem sogenannten Synthesebericht festgehalten.

Das Gesicht der Stadt aufhübschen

«Das Rheinufer ist ein emotionales Thema», sagte Baureferentin Katrin Bernath (GLP) einleitend. Sie sei froh, dass mit dem Abschluss des Verfahrens ein wichtiger Schritt gemacht werden konnte. Finanzreferent Daniel Preisig (SVP) ergänzte, dass man nun die Chance habe, das Gesicht von Schaffhausen aufzuhübschen. «Das bringt die Stadt auf ein anderes Level.»

Die Planerteams hielten sich auch nicht zurück, kontroverse Ideen zumindest zu diskutieren. So wurde beispielsweise der Bau eines Hochhauses geprüft und verworfen. Auch der Vorschlag, nicht nur Autos, sondern auch Velos vom Rheinufer zu verbannen, wurde in Betracht gezogen. Das Gremium entschied sich aber anders, wie der Leiter der Stadtplanung, Marcel Angele, erörterte. «Velos und Fussgänger sollen unten am Rhein sein, der restliche Verkehr



wird über die Buchthalerstrasse geführt.» Neben der Aufhebung der Strasse soll auch der Quai vom Freien Platz bis vor den Salzstadel verbreitert werden.

Auf dem Grundstück an der Ecke Fischerhäuser- / Buchthalerstrasse soll ein Carparkplatz entstehen. Darüber ist zudem ein Gebäude geplant, um den Platz auszunutzen. «Der Salzstadel soll primär dem Wassersport dienen», sagte Angele. Aber auch ein gastronomisches Angebot, entweder im Innen- oder im Aussenbereich, sei beim geschützten Gebäude geplant. Das Gremium empfiehlt zudem, den Schauweckergutpark aufzuwerten. «Ohne Durchgangsverkehr kann der Park von der Buchthalerstrasse bis runter ans Wasser reichen.» Dazu soll auch der Vorbereich der Villa Sommerlust mit dem Park kombiniert werden. Weil dort die Parkfelder wegfallen werden, plant die Stadt an gleicher Stelle

Der Leiter der Stadtplanung, Marcel Angele, zeigt anhand der erarbeiteten Konzepte, wie es am Rheinufer Ost weitergehen soll.

BILD MICHAEL KESSLER



Interviews mit Daniel Preisig und Marcel Angele unter www.shn.ch/click

ein Wohn- und Parkhaus, welches von der Buchthalerstrasse her befahren werden kann.

Bevölkerung soll sich äussern

Wohnraum soll aber im Speziellen auf dem Gaswerkareal entstehen – sowohl günstiger als auch teurer, so Angele. Erhalten müsse man jedoch fünf Bestandsbauten, die als schützenswert gelten und an der Rheinhaldestrasse stehen. Dort soll unter anderem ein zweiter Standort für den Wassersport geschaffen werden. Für die ikonische Gaskugel werde ein Umnutzungskonzept geprüft. «Am Rheinufer selbst sollen grosse Bereiche für Flora und Fauna reserviert sein», sagte der Leiter der Stadtplanung.

Als nächster Schritt gelte es, Rückmeldungen aus der Bevölkerung einzuholen. Zu diesem Zweck sind seit gestern sowohl

die vier Projekte als auch der Synthesebericht in der Kammgarn West ausgestellt, jeweils von 8 bis 17 Uhr und noch bis zum 9. Juni. Am 3. Juni, um 10 Uhr, findet zudem ein öffentlicher Informationsanlass statt. Online könne ein jeder seine Rückmeldung einbringen. Basierend darauf wird der Stadtrat über das weitere Vorgehen entscheiden und dem Grossen Stadtrat einen Vorschlag für die nächsten Schritte vorlegen.

Insgesamt rechnen frühere Kostenschätzungen mit Gesamtkosten von rund 15 Millionen Franken. Davon würde wohl etwa die Hälfte, 7 bis 8 Millionen Franken, auf die Verbindungsstrasse fallen (Angele: «Das ist viel Geld, aber heutzutage nicht alle Welt.»). Es sei aber noch zu früh, dem Grossprojekt bereits ein Preisschild umzuhängen. Das letzte Wort wird der Souverän haben.